MMW-HOTLINE

Leser der MMW können sich mit allen Fragen zur Abrechnung und Praxisführung an Helmut Walbert, Facharzt für Allgemeinmedizin, Würzburg, wenden. Sie erreichen ihn jeden Donnerstag von 13 bis 15 Uhr unter der kostenlosen Rufnummer (0800) 2 37 98 30 oder per E-Mail: w@lbert.info.

Helmut Walbert

Allgemeinarzt,
Medizinjournalist
und Betriebswirt
Medizin

Privatliquidation über private Abrechnungsstelle

Brauche ich das Einverständnis meiner Patienten?

Dipl. med. V. S., Internist, Hausarzt, KVSA:

Bisher haben wir die Privatliquidationen selber erstellt. Wir wollen diese an eine Private Abrechnungsstelle (PVS) weitergeben. Müssen wir jetzt bei allen Privatpatienten eine Einverständniserklärung einholen?

Antwort: Gut, dass Sie nachfragen. Ihr Gefühl hat Sie nicht getäuscht. Ein Urteil des Bundesgerichtshofes aus dem Jahre 1991 verlangt zwingend das schriftliche Einverständnis des Patienten. Liegt dieses nicht vor, verstößt der Arzt mit der Weitergabe der Patientendaten an ein Abrechnungsunternehmen gegen die ärztliche Schweigepflicht.

© Wangler / Shutterstock

Lassen Sie Ihre Patienten eine Sammelerklärung unterschreiben.

Am besten bereiten Sie eine Sammelerklärung vor, die Ihnen auch die Möglichkeiten des Recall sowie eines Tages der Weitergabe der Patientendaten an einen Praxisnachfol-

ger gibt. Auf diese Weise werden mehrere unterschiedliche Problemkreise mit einer Unterschrift juristisch abgesichert. Eine solche Erklärung sollte allen Patienten, auch den GKV-Patienten, vorgelegt werden. Konsequenterweise sollten auch GKV-Patienten die Liquidation von Individuellen Gesundheitsleistungen über die PVS erhalten. Wie wichtig eine solche Freistellungserklärung ist, zeigt der derzeitige Ärger des Hausarztverbandes mit der Abrechnung der Hausarztverträge über die HäVG, die Hausärztliche Vertragsgemeinschaft. Dem Hausarztverband wird unzureichender Datenschutz vorgeworfen.

Infusion über zwei Stunden

Wie mache ich den Zeitaufwand geltend?

Dr. med. A. M., Allgemeinärztin, KVB:

Ein Privatpatient benötigt Infusionen, die aus Vertraglichkeitsgründen zwei Stunden dauern. Wie kann der Zeitaufwand berechnet werden?

Antwort: Die Gebührenordnungsposition für Infusionen sind die GOP 270 bis 272. Die GOP 271 ist für Infusionen bis 30 Minuten. Die GOP 272, Infusion, intravenös, von mehr als 30 Minuten Dauer, wird einfach mit 180 Punkten (€ 10,49) bewertet.

Zweifelloos ist bei zwei Stunden Dauer der Zeitaufwand nicht mehr ausreichend vergütet. Eine Berechnung der Verweildauer zweimal nach Ablauf von 60 Minuten mit der GOP 56 „Verweilen, ohne Unterbrechung und ohne Erbringung anderer ärztlicher Leistungen – wegen Erkrankung erforderlich –, je angefangene halbe Stunde, €10,49“ kommt nicht in Frage, weil in der Regel weitere ärztliche Leistungen parallel in der Praxis erbracht werden. Es bleibt also nur der Weg über den Steigerungsfaktor. Mit

dem Faktor 3,5 kommen € 36,72 zur Abrechnung. Die Begründung: „Besonders zeitaufwendige Leistung. Länger als zwei Stunden.“ Sollte dieses Honorar nicht ausreichend erscheinen, kann auch eine Vergütung über den 3,5-fachen Satz hinaus nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung mit dem Patienten verrechnet werden. Hier ist allerdings die vorherige schriftliche Vereinbarung mit dem Patienten zwingend.